

Neuer Freiluft-Kinospass über der Aare

THUN Stars unter dem Sternenhimmel: Das gabs in Thun in den letzten Jahren ausser beim Bollywood Festival nicht mehr in grossem Stil. Jetzt soll ein neues Film-Open-Air das Sommerangebot aufpeppen. Und zwar beim Restaurant Zündkapselwerk – mit einer Leinwand auf der anderen Seite der Aare.

Rührende Romanzen, köstliche Komödien, atemberaubende Action – und all dies auf der Kinoleinwand unter freiem Himmel: Was praktisch jede Stadt und viele Dörfer Sommer für Sommer bieten, suchten Filmfans in den letzten Jahren in Thun vergeblich. 2007 fand das letzte Film-Open-Air im Grabengut statt, 2010 sprang immerhin das Bollywood Festival mit Vorführungen auf dem Rathausplatz in die Bresche (vgl. Kasten). Im Sommer 2012 soll jetzt Bewegung in die Open-Air-Szene kommen: Beim Restaurant Zündkapselwerk an der Uttigenstrasse ist direkt an der Aare ein neues Freiluftkino geplant. «Die Idee ist im letzten Sommer entstanden», sagt Initiant Martin Dummermuth Eggermann, Bereichsleiter Gastronomie beim Sozialunternehmen Transfair, welche das Restaurant Zündkapselwerk betreibt. Im Lokal und auf der Aareterrasse wurden laut Dummermuth Eggermann bereits mehrfach Events durchgeführt, die Kulinarik und Kultur vereinen: «Wir haben gemerkt, dass sich die Zündkapselwerk sehr gut dafür eignet.» Jetzt nimmt das Filmprojekt konkrete Formen an. Die Stadt hat den Anlass, für den die Tage vom 16. bis am 29. Juli reserviert wurden, bewilligt. Voraussichtlich werden acht Filme laufen.

Tribüne mit bis zu 250 Plätzen

«Ich fand es sehr schade, dass es in den letzten Jahren in Thun kein Film-Open-Air mehr gab», sagt Martin Dummermuth Eggermann. Er sieht das neue Projekt als Bereicherung des Thuner Sommerangebots, nicht als Konkurrenz zu bestehenden Events. Er erläutert einen gewichtigen Vorteil des Standorts an der Uttigenstrasse: Die Lärmproblematik – in der Innenstadt ein Dauerthema – existiert nicht, da es keine direkten Anwohner gibt. Und: «Film-Open-Airs an Seen gibt es einige. An Fließgewässern ist mir hingegen keines bekannt.»

Auf der Terrasse der Zündkapselwerk soll eine Tribüne mit 200 bis 250 Plätzen erstellt werden. Speziell: Die Leinwand



Grosses Kino: Initiant Martin Dummermuth Eggermann (links) und Transfair-Geschäftsführer Rolf Glauser bei der Zündkapselwerk-Fabrik. Rechts sind die gedeckten Plätze zu sehen, gegen die Aare hin die Terrasse, auf der die Tribüne zu stehen kommt. Die Leinwand wird auf der anderen Flussseite montiert. *Patric Spahn*

kommt auf der anderen Seite der Aare zu stehen. Doch das ist nicht alles: «Für mich war klar, dass das Film-Open-Air auch eine kulinarische Komponente haben muss – das ist mein Kernbusiness», betont Dummermuth Eggermann. Deshalb wird es auf den Aussenplätzen des Restaurants eine Etage über der Tribüne weitere 70 Sitzplätze geben. Dort können Besucher zuerst ein Abendessen und danach direkt von ihren Plätzen aus den Film geniessen. Und dies – im Gegensatz zur Tribüne – unter einem Dach. «Das Essen wird jeweils auf den Film abgestimmt», führt Martin Dummermuth Eggermann aus.

Klassiker und Neues

Welche Art Filme will er zeigen? «Eine Mischung aus Klassikern und neuen Streifen», antwortet der Transfair-Gastroleiter. Eine fünfköpfige Jury werde die Film-Auswahl treffen – eine Vorgabe sei, dass mindestens 50 Prozent in der Originalsprache gezeigt werden. Ein Muss ist für den Initianten der Schweizer Klassiker «Gilberte de Courgenay» – schon nur weil er zur militärischen Vergangenheit der Zündkapselwerk sehr gut passe.

Martin Dummermuth Eggermann will einen professionellen Anlass aufziehen. Er ist deshalb mit Kinoprofis in Verhandlungen

«Film-Open-Airs an Seen gibt es einige. An Fließgewässern ist mir hingegen keines bekannt.»

Martin Dummermuth Eggermann

– und sucht Sponsoren für das Film-Open-Air. Zwei Firmen hätten bereits grosses Interesse angemeldet.

Keine «Einjahresfliege»

Ein Vorteil des «alten» Thuner Film-Open-Airs war die zentrale Lage beim Grabengut-Parking. Wie wollen die Organisatoren des neuen Aare-Kino-Open-Airs die Zuschauer an die Uttigenstrasse holen? «Vom Bushalt Allmendstrasse liegt die Zündkapselwerk nur sechs Minuten entfernt», gibt Martin Dummermuth Eggermann zu bedenken.

Andiskutiert werde auch ein Service mit Shuttlebussen. Parkplätze für Velos und Autos seien vorhanden. Und: «An einem lauen Sommerabend ergibt der Weg von der Stadt zur Zündkapselwerk einen schönen Spaziergang.» Mit diesen Vorzeichen will der Transfair-Gastrochef das neue Film-Open-Air etablieren. Für ihn ist klar: Das Ganze soll keine «Einjahresfliege» sein. «Wir möchten hier etwas aufbauen, was Bestand hat!»

Michael Gurtner

www.aarekino.ch

BOLLYWOOD FESTIVAL UND «ALTES» OPEN-AIR-KINO

«Das neue Film-Open-Air ist keine Konkurrenz für uns»

Filmevents Vom 14. bis am 17. Juni findet zum dritten Mal das **Bollywood Festival Thun** statt. Gezeigt werden wiederum Filme aus und über Indien – einerseits in den Thuner Kinos, andererseits unter freiem Himmel auf dem Rathausplatz. Gräbt das neue Film-Open-Air bei der Zündkapselwerk dem Bollywood Festival nun das Wasser ab? «Nein, ich sehe das neue Open Air nicht als Konkurrenz», sagt Jörg Weidmann, Geschäftsführer des Bollywood Festival. «Im Gegenteil: Unsere Festivalfilme sind ja the-

matisch an das Thema Indien gebunden, und wir haben unser eigenes Zielpublikum.» Spätestens der letztjährige Anlass habe gezeigt, dass das Thema Indien funktioniere – «auch wenn es drei Tage durchregnet: Die Kinosäle waren bestens besucht.» Rund 1400 Eintritte waren für das zweite Bollywood Festival im Juni 2011 verkauft worden (wir berichteten). «Ich wünsche dem neuen Open Air – so wie uns auch – auf jeden Fall keinen Regen! Wir tragen beide das gleiche Risiko», sagt Jörg Weidmann.

Bis 2007 fand auf dem Dach des Parkhauses Grabengut insgesamt 14-mal das **Thuner Film-Open-Air** statt. Danach war aufgrund der Umgestaltung im Grabengut Schluss. «Unser Open Air ist immer noch auf Eis gelegt», sagt OK-Vizepräsident Walter Loosli. Die Suche nach einem neuen Standort habe sich sehr schwierig gestaltet. Das neue Open-Air-Projekt bei der Zündkapselwerk findet Loosli interessant. Allenfalls könne er sich auch eine Zusammenarbeit vorstellen. *mik*

Weniger Arbeitslose im Oberland

WIRTSCHAFT Im Dezember 2011 waren im Berner Oberland weniger Personen arbeitslos als im Vormonat. Ausser im Verwaltungskreis Thun ist die Zahl überall rückläufig.

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Bern stieg im Dezember 2011 um 819 auf 11 783 Personen an. Der Anstieg betraf insbesondere den ganzen Baubereich und den Personalverleih. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,2 Prozent auf 2,3 Prozent. Im Jahresmittel 2011 waren 11 133 Personen arbeitslos, gegenüber 14 491 Personen im Vorjahr. «Das entspricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 2,1 Prozent», schreibt der Kanton in einer Mitteilung, «gegenüber 2,8 Prozent im Vorjahr».

Vorwiegend aus der Industrie trafen 50 Gesuche zur Kurzarbeit ein. Sie betrafen 1759 Mitarbeitende.

Rückläufig im Oberland

Die Arbeitslosigkeit stieg im Dezember saisonal bedingt vor allem im Baugewerbe um 306 auf 1000 Personen und bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen mit dem Personalverleih um 437 auf 1747 Personen. Dagegen sank die Zahl der Arbeitslosen im Gastgewerbe um 272 auf 1308 Personen – ebenfalls saisonal bedingt.

In sieben von zehn Verwaltungskreisen stieg die Arbeitslosigkeit gemäss der kantonalen Mitteilung. Die höchste Quote verzeichnete der Verwaltungskreis Biel/Bienne mit 3,3 Prozent. Am niedrigsten war die Quote im Verwaltungskreis Obersimmental-Saanen mit 1,3 Prozent. Dort sank die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vormonat von 153 auf 117. Gar um 174 Personen verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen im Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli: Dort waren im Dezember 2011 455 Personen als arbeitslos gemeldet, gegenüber 629 im Vormonat. Auch im Kreis Frutigen-Niedersimmental ist die Zahl der Arbeitslosen rückläufig – von 304 sank sie auf 278. Allein im Verwaltungskreis Thun ist die Tendenz – wohl eben saisonal bedingt – umgekehrt: Dort waren im Dezember 2011 insgesamt 1170 Personen arbeitslos, 120 oder 0,2 Prozent mehr als im Vormonat. *pd/maz*

Die Schwäbis-Voliere hat ein neues Dach

THUN Die Voliere im Schwäbis konnte vor dem Zerfall gerettet werden. In den letzten Monaten investierte der Förderverein 80 000 Franken.

Ende 2008 war die Zukunft der beliebten Vogelvoliere im Schwäbis noch ungewiss. Die Stadt wollte die dringend nötige Sanierung nicht selber übernehmen und suchte nach einem Betreiber. Daraufhin wurde unter der Initiative des Thuner Unternehmers Carlos Reinhard ein Förderverein gegründet, welcher die Voliere im Baurecht übernahm. «Die seinerzeitige Verpflichtung, die Voliere zu sanieren, haben wir nun erfüllt», erläutert Reinhard auf Anfrage. So wurden in den letzten Monaten 80 000 Franken in die Erneuerung des Dachs und der Vogelgehege investiert. «Im

Innenbereich braucht es noch einzelne Malerarbeiten, aber das Wichtigste ist gemacht», sagt Reinhard. Zudem soll vor dem Gehege noch eine Infotafel über die Geschichte der Voliere aufgestellt werden. «Früher gab es in Thun noch weitere, jene im Schwäbis hat aber als einzige überlebt», erläutert Reinhard. Da die bisherigen Arbeiten teilweise mit Vorschüssen von Vereinsmitgliedern bezahlt worden seien, brauche es noch 20 000 Franken für die Begleichung aller Kosten.

Betrieben wird die Voliere wie bisher von Wolfgang Jordi und seiner Mutter Ruth. Die rund 40 Vögel sind in ihrem Besitz, das Futter für die Tiere bezahlen sie selber. Im Gegenzug müssen Jordis keine Miete bezahlen, und die Spendengelder, welche in den Kässeli landen, können sie behalten. *rdh*



Der Fortbestand der Voliere im Schwäbis ist definitiv gesichert: Carlos Reinhard (links), Präsident des Fördervereins, und Betreiber Wolfgang Jordi vor der sanierten Vogelvoliere. *Patric Spahn*

In Kürze

WESTSTRASSE THUN
Die Grünliberalen sagen «Ja, aber...»

Die Grünliberalen Thun haben an der von der Stadt ausgearbeiteten Mitsprache zur Überbauung Weststrasse teilgenommen. Die Partei spricht sich insgesamt für die Zonenplanänderung aus, schreiben die Grünliberalen in einer Mitteilung. Allerdings erwarten sie eine «offene, aktive und vor allem ehrliche Kommunikation» gegenüber der Thuner Bevölkerung. Die Tatsache, dass freie Flächen zugunsten von Gewerbeland überbaut würden und zusätzlicher Lärm und Verkehr entstehe, sei klar zu kommunizieren. Die absehbare Verbindungsstrasse West-/Pfanderstrasse sei in die Planungsänderungen einzubeziehen und zu konkretisieren. Die Mitwirkungsfrist der Stadt ist gestern Montag abgelaufen. *pd*